



Die Polizei und ihr Blitzmarathon

Der Automobil-Club Münster im ADAC sieht Blitzmarathon mit großer Skepsis

Zum vierten Mal hat uns die Polizei am Dienstag voller Stolz gezeigt wieviele Blitzgeräte sie zur Verfügung hat. Zum vierten Mal wurde uns, wie an einem Tag der offenen Tür, die Arbeit der Polizei vorgeführt. Für viele Autofahrer war dies eine interaktive Vorführung. Aber mit welchem Nutzen? Natürlich hat Herr Weiß recht, wenn er sagt, dass die Geschwindigkeit Killer Nummer eins im Straßenverkehr sei. Aber überlegen wir einmal, was mit der öffentlichkeitwirksamen und personal-intensiven Jagd auf Raser erreicht wird. Es werden die Täter gefasst, die gegen einen Paragraphen der Straßenverkehrsordnung verstoßen: § 3 Abs. 3 der Straßenverkehrsordnung, ein Verstoß gegen die zulässige Höchstgeschwindigkeit. Das soll auch geahndet werden, das ist in Ordnung. Aber sind dies die Unfallverursacher? Nein! Unfallverursacher sind die Fahrzeugführer, die in konkreten Situationen mit nichtangepasster Geschwindigkeit fahren. Es sind die Autofahrer, die glauben, sie hätten das **Recht** in der Stadt mit 50 Km/h durch Engstellen oder durch unübersichtliche Bereiche zu rasen, weil in der Stadt ja 50 Km/h „erlaubt“ sind. Es gibt auch den Absatz 1 des Paragraphen 3 der Straßenverkehrsordnung. Zitat: **„Wer ein Fahrzeug führt, darf nur so schnell fahren, dass das Fahrzeug ständig beherrscht wird. Die Geschwindigkeit ist insbesondere den Straßen-, Verkehrs-, Sicht- und Wetterverhältnissen sowie den persönlichen Fähigkeiten und den Eigenschaften von Fahrzeug und Ladung anzupassen“**. Der Verstoß gegen diese Vorschrift verursacht die Unfälle! Nicht die Überschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit, sondern die nichtangepasste Geschwindigkeit ist das Hauptübel. Das bedeutet zum Beispiel, das auf einer Hauptverkehrsstraße wie der Hammer Straße im Bereich zwischen Kreisverkehr und Augustastraße eine gefahrene Geschwindigkeit von 50 Km/h als unverantwortlich zu betrachten ist, weil bei einem Bremsweg von ca. 25 Metern unmöglich auf sich öffnende Autotüren, unvorsichtige Fußgänger oder abenteuerlustige Radfahrer reagiert werden kann. Aber diese Geschwindigkeitsübertretungen sind nicht mit einem noch so kontrollintensiven Messmarathon zu verhindern. Hier ist das Verantwortungsgefühl der Fahrzeugführer gefragt. Wie wäre es mit einem Aufklärungsmarathon? Wenn mit gleichem Personalaufwand Autofahrer an Unfallschwerpunkten über die 'Gefährlichkeit einer nicht angepassten Geschwindigkeit oder über die Wichtigkeit einer sorgfältigen Verkehrsraumbeobachtung beim Abbiegen beraten würden, hätte das sicher einen größeren verkehrspädagogischen Effekt als der Griff in die Geldbörse der Autofahrer. Es gilt Unfälle zu verhindern. Kontrollaktionen wie am Dienstag haben nur den Effekt die Stadtkasse zu unterstützen. Sie fassen das Übel nicht an der Wurzel. Und sollte es wirklich Unfallschwerpunkte geben, deren Unfallursachen tatsächlich auf die Überschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit zurückzuführen sind, dann sollte die Stadt Münster endlich der Empfehlung der Unfallgutachter folgen und an diesen Stellen fest installierte stationäre Messstellen einrichten. Dieses wäre für die Stadt auf lange Sicht kostengünstiger, als mit hohem Personalaufwand betriebene kostenintensive Einzelmessungen. Darüber hinaus sollte weiter darüber nachgedacht werden, wie durch bautechnische Veränderungen Unfallschwerpunkte entschärft werden können. Die Stadt hat im vergangenen Jahr durch die Einrichtung separater Abbiegeampeln vorgeführt wie das geht. Diese Maßnahme hat Unfallzahlen gesenkt. Hier sagen wir: Bitte so weitermachen.

Hermann Frisch
Verkehrsreferent des
Automobil-Club Münster im ADAC